



Der Beauftragte für Notfallseelsorge im Evang.-Luth. Dekanat Erlangen

Pfarrer Heinz Bäßler, Friedhofstr. 2, 91058 Erlangen,
Tel 09131-63105, Fax 09131-768449
e-mail: heinz.baessler@web.de

Jahresbericht 2010 der Notfallseelsorge Erlangen

Allgemeines zur Notfallseelsorge:

Die Notfallseelsorge Erlangen (NFS) ist als ökumenisches System unter der Leitung des Beauftragten des Evang.-Luth. Dekanats tätig und wird von den Hilfsorganisationen (i.d.R. Rettungsdienst oder Polizei) zur Seelsorge in Notfällen und zur akuten Krisenintervention alarmiert. Die Alarmierung erfolgt über das Handy des Seelsorgers/der Seelsorgerin vom Dienst (SvD). Diese/r SvD ist immer für eine Woche zuständig.

Das Team in Erlangen:

Derzeit gehören unserem Team-Pool 21 Personen aktiv an: 9 aktive evang. Pfarrerinnen und Pfarrer, 1 evang. Pfarrer im Ehrenamt, 3 evang. Pfarrer im Ruhestand, 2 kath. Pfarrer, 1 kath. Ordensschwester / Gemeindeferentin im Ruhestand, 2 als Kriseninterventionsberater ausgebildete katholische Ehrenamtliche, davon eine mit kirchlicher Seelsorgeausbildung, 1 evang. Ehrenamtliche mit NFS-Ausbildung. 2 Mitglieder von diesen haben eine Ausbildung für Nachbetreuung von Einsatzkräften, 1 evang. Ehrenamtlicher befindet sich in NFS-Ausbildung, 2 weitere evang. Pfarrer/-in stehen für besondere Dienste zur Verfügung.

Die Einsätze im vergangenen Jahr

Im Jahr 2010 hat dieses Team insgesamt 40 Einsätze in folgenden Einsatzgebieten geleistet: 15 Einsätze bei plötzlichen Todesfällen im häuslichen Bereich (Akut-Betreuung von Hinterbliebenen),

9 mal Überbringung von Todesnachrichten zusammen mit der Polizei,

7 Einsätze anlässlich Suizid bzw. zur Suizidnachsorge bei Hinterbliebenen,

5 Einsätze (zur seelischen Betreuung u. Begleitung von Jugendlichen ohne Verwandte und Nachbarn, Sterbebegleitung im Hospiz, Betreuung bei Angehörigen von Patienten mit ungewissem Ausgang), und

4 Einsätze bei Unfallgeschehen.

4 Einsätze davon konnten direkt oder zur Weiterbetreuung an die Gemeindefseelsorger bzw. 2 an ein angrenzendes NFS-System übergeben bzw. teilweise mit ihnen geleistet werden.

Die alarmierenden Stellen waren in der überwiegenden Zahl der Fälle der Rettungsdienst (eingesetzte Teams, die Rettungswache bzw. die Leitstelle: 25 mal) und die Polizei (10 mal).

Die Einsatzkräfte der Notfallseelsorge meldeten insg. ca. 960 km Einsatzfahrten.

Weitere Aufgabengebiete und Entwicklungen:

Der Dekanatsbeauftragte ist Mitglied der „Blaulichtrunde“ der Führungskräfte, die sich zweimal jährlich trifft und hält die Kontakte zu den Hilfsorganisationen. Er erstellt den Einsatzplan, richtet pro Jahr 4 Konferenzen zum Austausch und mit Fortbildungscharakter aus und nimmt an Kirchenkreistreffen und der jährlichen Dekanatsbeauftragtenkonferenz teil.

Für 2010 ist ein erfreuliches Anwachsen der Ehrenamtlichen zu verzeichnen. Im Bereich der Hauptamtlichen ist Motivation nach wie vor schwierig.

Die Ursache des Rückganges der Alarmierungen muss noch untersucht werden.

Für 2011 stehen Überlegungen zur Bildung eines PSNV-Systems (psycho-soziale Notfallversorgung) unter Beteiligung unterschiedlicher Organisationen in der Region (BRK, ASB, Kliniken ...) in Vorwegnahme künftiger staatlicher Entscheidungen.